

Der
neunzehnte Fargard des Vendidad.

Von
Dr. Fr. Spiegel,
correspondirendem Mitgliede der Academie.

Dritte Abtheilung.

Aus den Abhandlungen der k. bayer. Akademie d. W. I. Cl. VII. Bd. II. Abth.

München 1854.
V e r l a g d e r k. A k a d e m i e,
in Commission bei G. Franz.

Der

neunzehnte Fargard des Vendidad.

—

Von

Dr. Fr. Spiegel.

113. qatō. nizbayaḡuha. zarathustra. imat. danina. ya. ahurahē.
mazdāo.

Von selbst preise, o Zarathustra, diese Schöpfung des Ahura-Mazda.

Anq. Invoquez, ô Zoroastre, le peuple d'Ormuzd.

A liest khutō, BC qatō (C corrigirt jedoch qutō) ebenso bcd, qto E, astō F. — nizbayaḡuha ABCb, nizbayaḡha Ecd, nizbayaḡhui F. — danm = danma blos F. — mazdāo om. BF, C hat das Wort erst zu corrigirt. Der Paragraph selbst bedarf einer näheren Erklärung nicht mehr, da er mit §. 49 durchaus identisch ist. Burnouf hält (Etudes I. p. 143, Yaçna p. 127) die Form ḡuh für entschieden nothwendig, wenn diese Verbindung einem sanskritischen sv. entspricht. Ich kann dieser Ansicht nicht unbedingt beipflichten, wer die Handschriften (z. B. oben §. 49 ff.) vergleicht, wird sich überzeugen, dass diese ebensowol ḡh als ḡuh für skr. sv. setzen. Ebenso ist aḡhē (dat. von aḡhus = aḡhvê) überwiegend beglaubigt cf. Fg. II. 59. XIII. 24. 25. Analog ist der

Fall, wenn $\tilde{g}h = sy$ steht. Man findet allerdings $ai\tilde{g}h\tilde{a}o$, $daighu$ aber auch $a\tilde{g}h\tilde{a}o$, $da\tilde{g}hu$, ausschliesslich $va\tilde{g}h\tilde{o}$, besser (Fg. XVIII. 26) statt $va\tilde{g}hy\tilde{o}$ (cf. $vahyazd\tilde{a}ta$ in den Keilinschriften $vahy\tilde{o}$ im zweiten Theile des *Yaçna*). Beide Formen werden neben einander bestehen, wie noch manche Erscheinung dieser Art im *Vendidad* sich vorfindet.

114. $v\tilde{a}khsh\tilde{e}m$. $m\tilde{e}$. $a\tilde{c}a\tilde{n}\tilde{c}a\tilde{t}$. $zarathustr\tilde{o}$.

Zur Antwort gab mir Zarathustra:

Anq. selon ce que j'ai dit à Zoroastre,

$Vakhsh\tilde{e}m$ BCF, $vash\tilde{e}m$ A $v\tilde{a}khs\tilde{e}m$ Ebc, $v\tilde{a}$. $khs\tilde{e}m$ d — $a\tilde{e}c\tilde{a}n\tilde{c}a\tilde{t}$. c, $a\tilde{e}c\tilde{a}n\tilde{c}a\tilde{t}$ bd, die übrigen lesen $a\tilde{c}a\tilde{n}\tilde{c}a\tilde{t}$. — Unser Paragraph ist mit §. 50 identisch, woselbst auch die Fehler von Anquetils Uebersetzung bereits erwähnt wurden.

115. $nizbay\tilde{e}mi$. $ahur\tilde{o}$. $mazd\tilde{a}o$. $ashava$. $danma$. $d\tilde{a}t\tilde{e}m$.

Ich preise Ahura-Mazda, den Schöpfer der reinen Schöpfung.

Anq. J'invoque Ormusd qui a donné le Monde pur.

$Nizbaya\tilde{e}mi$ blos F, $nizbayami$ E, die übrigen $nizbay\tilde{e}mi$. — $ahur\tilde{a}h\tilde{e} = ahur\tilde{o}$ blos F — $mazd\tilde{a} = mazd\tilde{a}o$ blos E. — $danma$ BCE $d\tilde{a}mi$ Ac, $d\tilde{a}mi$ b, $d\tilde{a}ma$ Fd. — Die vorliegenden Lesarten stimmen ziemlich genau zu denen im §. 51, mit welchem ich den vorliegenden umsomehr ganz gleichlautend halte, als, wie wir gesehen haben, auch §§. 113. 114. mit §§. 49. 50. wörtlich übereinstimmen. Während wir uns aber in §. 51 unbedenklich für die Lesart $d\tilde{a}nma$ $d\tilde{a}t\tilde{e}m$ entschieden, könnte hier die Huzvâresch-Uebersetzung zweifelhaft machen, ob man nicht lieber $d\tilde{a}mi$ $d\tilde{a}t\tilde{e}m$ lesen solle. In §. 51 lesen nämlich die Handschriften

ABC übereinstimmend דנמ דנמ (also danma dātēm) an dieser Stelle aber liest A דנמ דנמ und diese Lesart hat C, wie gewöhnlich, als Correctur aufgenommen. Für die von uns aufgenommene Lesart spricht jedoch, ausser dem eben angeführten Grunde noch der Umstand, dass דנמ (i. e. דא) obwol es dem Sinne nach dem altpersischen dāmi entspricht (Yaçna. p. 537) doch gewöhnlich nicht dieses übersetzt, sondern dāmi vielmehr durch דנמ umschrieben wird.

116. nizbayēmi. zañm. ahuradhātāñm. āpēm. mazdadhātāñm. urvarāñm. ashaññm.

Ich preise die Erde, welche Ahura geschaffen hat, das Wasser, das Ahura-Mazda geschaffen hat, die reinen Bäume.

Anq. J'invoque la terre donnée d'Ormud, l'eau donnée d'Ormud, les arbres purs.

Nizbayami E, nizbayēimi d, die übrigen Hdsch. nizbayēmi. — ahurōdātāñm = ahuradhātāñm blos Eb. — ashaññm BC, die anderen Hdsch. (und C corr.) ashañm und ashañm. — Aus den Wörtern ahuradhāta, mazdadhāta geht hervor, dass in Zusammensetzungen jedes der beiden Bestandtheile des Namens Ahura-mazda für sich allein zur Bezeichnung des höchsten Wesens genügt. Der acc. sg. urvarāñm steht hier natürlich collectiv.

117. nizbayēmi. zarayō. vōuru. kashēm.

Ich preise den See Vouru-Kasha.

Anq. J'invoque le fleuve Voorokeshé.

Nizbayami E, nizbayēimi d. — zrayō ABCEfbc, zarayō d. — vōuru A vaōuru b, die übrigen Hdsch. vōuru. Ueber die Worte zarayō und

vôuru. kasha vergl. man meine Abhandlung über einige eingeschobene Stellen des Vendidad p. 81 und die daselbst aus Burnoufs Yaçna angezogenen Stellen. In besseren Handschriften findet sich ö häufig nach v. Da sonst ö blos nach a steht, wird man annehmen müssen, dass v eine sehr weiche Aussprache gehabt habe.

118. nizbayêmi. aqmanēm. qanvantēm.

Ich preise den glänzenden Himmel.

Anq. J'invoque le Ciel créé pur.

Ed haben wie oben nizbayami und nizbayêmi. — qanavaintēm F qanvaintēm BCE qanuantēm A qanvañtēm bcd. — Die Wörter selbst sind klar.

119. nizbayêmi. anaghra. raöchaö. qadhâtâo.

Ich preise die anfangslosen Lichter, die selbstgeschaffenen.

Anq. J'invoque la lumière première donnée de Dieu.

Nizbayami CE, nizbayêmi d, die übrigen Codd. nizbayêmi. — ruchaö CE, (C corrigirt ruöchâo) die übrigen Handschriften raöchâo. — anaghra, d. i. das sanskritische *anagra*, wird von den Persern durch ان i. e. das neupersische ان mit dem a privativum übersetzt.

120. nizbayêmi. vahistēm. ahûm. ashaönañm. raöchağhēm. vîcþò. qâthrēm.

Ich preise den besten Ort, (d. i. das Paradies) der Reinen, den leuchtenden, mit allem Glanze versehenen.

Anq. J'invoque les demeures excellentes des Saints (qui sont) éclatantes de lumière, tout bonheur.

Nizbayêmi liest d allein, die übrigen Varianten sind von keiner Bedeutung. Vahista ahu bezeichnet immer das Paradies, aus dem ersten der beiden Wörter ist das pârsische vahêst und neupersische بهشت geworden, im Huzvâresch steht für vahista נאאריר (cf. Müller Gel. Anzeigen Sept. 1842. p. 371, m. Pârsigrammatik p. 189), für ahu נאן i. e. خانه. Man sehe die oben unter §. 87 aus Yaçna cap. XIX. angeführte Stelle und vergl. auch noch zu dieser Stelle Bur-nouf Etudes I. p. 288. raöchağhēm findet sich öfter, aber nur in dieser Phrase, denn im achtzehnten Fargard des Vendidad (p. 161, 162 m. A.) ist es unrichtig eingeschoben. Ich halte raöchağhēm für den acc. eines aus raöchō gebildeten Adjectivs. Cf. unten zu §. 147. — Das Wort qâthra ist in der Bedeutung Glanz unzweifelhaft und längst von Bur-nouf erklärt (cf. Brockhaus, Vendidad-sâde im Glossare s. vv. qâthra und khâthra). Im Pârsi kommt davon qârî. Vielleicht hängt das Wort mit qanvaṭ (§. 118) zusammen und die Verlängerung des a wäre dann ein Ersatz für den Ausfall des Buchstaben n.

121. nizbayêmi. garô. nmânēm. maêthanēm. ahurahê. mazdâo. ma-
êthanēm. amêshanāim. çpēntanāim. maêthanēm. anyaêshanām. ashaōnām.

Ich preise den Garothmân, die Wohnung Ahura-Mazdas, die Woh-nung der Amescha-çpentas, die Wohnung der übrigen Reinen.

Anq. J'invoque le Gorotmân, au milieu duquel est Ormusd, au milieu duquel (sont) les Amschaspands, au milieu duquel (sont) les Saints.

Nizbayamê E, nizbayêmi d, die übrigen Hdsch. nizbayêmi. — garô. nmânēm Abd, garônmânēm als ein Wort c, garô. nēmânēm BCEF. —

amēsnaīm = amēshanāīm und amēsanaīm EF. — çpēntanaīm A und die Correctur in C dann FEbc, çpēntanaīm BCd. — anayaēshaīm = anyaēshaīm blos F. anyasaīm E. Cet. anyaēshaīm. — ashâunaīm A. — Die in diesem Paragraphen vorkommenden Wörter sind längst erklärt, auch stimmt derselbe fast wörtlich mit §. 107 dieses Fargards überein.

112. nizbayēmi. miçvânahê. gâtvahê. qadhâtahe. chinvaç. pēçetam. mazdadhâtaīm.

Ich preise die Mittelwelt, die selbst geschaffene und die Brücke Chinvaç die vom Ahura-mazda geschaffene.

Anq. J'invoque le trône du bien donné de Dieu, le pont Tchinevad donné d'Ormud.

Nizbaymi E, nizbayēmi d, nizbayēmahê F, alle übrigen Hdsch. lesen nizbayēmi — Mishavânahê d, statt miçvânahê, wie alle übrigen lesen. — gâtavahê = gâtvahê bed. Wegen der Construction von nizbayēmi vergl. man zu §. 44. — Das einzige schwierige Wort in diesem Paragraphen ist miçvânahê, was ich durch Mittelwelt übersetzt habe. Die Huzvâresch-Uebersetzung giebt es durch *אמ"שק סוד* i. e. همیشه سود, muss also wohl mi-çvâna abtheilen, so dass also çvâna, abgeleitet von der Wurzel çu, Nutzen bedeuten müsste, mi könnte man zu dem in Fargard II. (p. 11 meiner Ausgabe) vorkommenden miç ziehen, was dort gleichfalls durch *אמ"שק* übersetzt wird. Indessen sehe ich diese Erklärung doch nur für eine etymologische Spielerei an und zweifle kaum, dass hier die Mittelwelt verstanden werde *). Eine Etymologie lässt sich leicht finden,

*) Aus neueren Parsenschriften (Cod. suppl. d'Anq. XV. fol. 143 vso.) sehe ich jetzt, dass unter hamēsa-çūt der Schatz verstanden wird, der aus den überzähligen guten Werken der Frommen gebildet wird und unter

ich ziehe das Wort zu der Wurzel *mith*, wovon wir im Zend *mithwana*, *mithwairê*, *maêthana* und wohl auch *mithra* als abgeleitete Substantive besitzen, die ursprüngliche Bedeutung ist wohl „verbinden“ (man vergl. über diese Wurzel Burnouf *Yaçna* p. 547). Dass *ç* statt *th* steht, macht keine Schwierigkeit (cf. zu §. 58). Auch sonst passt die Bezeichnung Mittelwelt vollkommen in den Zusammenhang. Dass *miçvâna* keine Gottheit, sondern ein Ort sei, welcher angerufen wird, ist durch das beigesezte *gâtvahe* vollkommen klar. Nun ist vorher unmittelbar *Garônmâna*, das Paradies, Himmel und Erde angerufen worden, unmittelbar nachher wird die Brücke *Chinvat* angerufen, es bleibt uns also Nichts übrig als die Mittelwelt, die im *Minokhired Hamêçtegân* genannt wird. Dieselbe wird in der Luft befindlich gedacht, ganz nahe an der Brücke *Chinvat*. *Hamêçtegân* ist der Aufenthalt derjenigen, deren gute und böse Thaten sich vollkommen das Gleichgewicht halten, sie müssen dort bleiben bis zum jüngsten Gerichte. Im *Arda-viraf-nâme* (p. 18 in Popes Uebersetzung) beschreibt *Ardâ-virâf* diesen Ort wie folgt: I was conducted back to Chunwoot Phool, by Serosch izad, where on one side of the bridge I saw a great multitude, standing in their proper vestments, in an attitude of apathy and indifference. I immediately inquired of Serosch-izad who they were and for what purpose they were collected. He replied, the name of this place is Hamistan behesht or the first heaven and the people you see will there remain until the day of judgment. They are those whose good works exactly counterbalance their evil ones; but if either preponderated, they would go to either a better or worse place. This is their punishment and they are exposed to the vicissitudes of heat and cold and feel most acutely

Umständen Anderen zu Gute kommt. Eine ähnliche Ansicht findet sich bekanntlich auch bei den späteren Juden, ob aber dieser Schatz wirklich auch in einem besonderen Hause bewahrt worden und hier unter *miçvâna* zu denken sei, möchte ich nicht bestimmt behaupten.

their situation“. — Man beachte auch noch die Form gâtvahe von einem Thema gâtva, während das Wort gewöhnlich gātu heisst und wie die Wörter auf u declinirt wird. Dies Verderbniss ist meines Erachtens der spätern Abfassung solcher Anrufungen zuzuschreiben, wovon wir unten reden werden.

123. nizbayêmi. çaõkanm. vaõuhim. vouru. dôithrîm.

Ich preise die gute Çaõka, die viele Augen besitzt.

Anq. J'invoque les éclatantes, pures et abondantes sources.

Nizbayami E, nizbayêmi d. — vourudôithrîm als ein Wort, BC, vouru. dôithrîm EF, vouru. dôithranm Abcd (C corr.), A liest vouru wie gewöhnlich. — Çaõka kann von zwei verschiedenen Wurzeln abgeleitet werden, entweder mittelst des Suffix a von çuch brennen, in dieser Bedeutung findet es sich im achten Fargard (âtarê. çaõka) oder vermittelst des Suffix ka von çu, nützen. So findet sich in Farg. XXII. yazâi. çaõka. vaõuhi. mazdadhâta. Ich preise dich, gute Çaõka, welche Ahura-Mazda geschaffen hat. Çaõka ist nach dieser und ähnlichen Stellen als ein weiblicher Genius zu fassen, als die Geberin vom Reichthum und sonstigen Glücksgütern. Vouru dôithri könnte man auch übersetzen „die weite Sehkraft besitzt“ und diese Uebersetzung ist vielleicht der obigen vorzuziehen.

125. nizbayêmi. ughrâo. ashaõnanm. fravashayô. vîcpâo. dâmanm. çavaõghaitis.

Ich preise die starken Fravaschis der Reinen, die welche allen Geschöpfen nützlich sind.

Anq. J'invoque les forts Ferouërs des Saints, principes de biens pour toute la nature.

Nizbayami EF, nizbayêmi d, die übrigen nizbayêmi. — ughrêm statt ughrâo blos F. — ashâunanm BCEF, die übrigen richtig ashaõnanm.

(C. corr.) — fravashyô F, fravasyô d, die übrigen fravashayô. — dâmanim ABC, dâmann EFbcd, — cavağhaitim ABC, cavağhaiti F, cavağhitis E, cavağuhaitis b, cavağhaitis cd. — Der Nominativ fravashayô steht statt des acc. fravashis, wie öfter, cavağhaitis (die Lesart der Vendidad-sâdes ist gewiss die allein richtige) ist acc. pl. Ob der acc. pl. auf is oder is ausgehe, konnte ich bei dem beständigen Schwanken der Handschriften nicht ermitteln, und solche Schwankungen der langen und kurzen Vocale dürften überhaupt nicht mehr durch die Handschriften zu entscheiden sein. — Ughra wird im Huzvâresch stets mit 𐬨𐬀𐬌𐬎 i. e. چیر übersetzt.

125. nizbayemi. vērēthraghnēm. ahuradhâtēm. barô. qarēnô. mazdadhâtēm.

Ich preise den Sieg (Behram) den von Ahura-mazda geschaffenen, den Träger des Glanzes den Ahura-mazda geschaffen hat.

Anq. J'invoque le victorieux (Behram) donné d'Ormud, le grand éclat donné d'Ormud.

Nizbayami E, nizbayaimi C, nizbayēmi F, nizbayēimi d. — ahuradâtēm Ec, C corrigirt ahuradhâtānm, alle übrigen Handschriften lesen ahuradhâtēm. — Die einzelnen Wörter sind alle klar, nur barô könnte Schwierigkeiten machen. Die Huzvâresch-Uebersetzung giebt das Wort durch 𐬨𐬀𐬌𐬎 i. e. welcher trägt, wieder, EC lesen fälschlich 𐬨𐬀𐬌𐬎 statt 𐬨𐬀𐬌𐬎, was ein neuerer Parse durch بلند, gross, erklären will, daher stammt Anquetils Uebersetzung grand éclat. Dies ist unstreitig falsch. Die Huzvâresch-Uebersetzung halte ich für richtig und nehme barô für den Nom. eines Participiums statt baran, die Apposition steht hier, wie so häufig im Avesta, im Nominativ. Dass Wörter, welche im Sanskrit auf an ausgehen, den nom. im Zend auf ô bilden, ist besonders in Composition häufig genug. Man vergl. zrvânēm, zrvânê, dagegen zrvô

oben im §. 95, *qpâ*, acc. *cpânēm* *dagogen* *cpō*. *bērōta* (Fg. (V. p. 38 meiner Ausg.) *bareçman*, *dagegen* *barēçmō*. *zaçta* (ibid. p. 15), *jvō* lebendig (ibid. p. 45), *dagegen* acc. *jvanēm* nom. pl. *jvanō*, *aēçmō* (p. 92) *amarō*, *açikhshō*, *açâchayō* (p. 168) *baōdhō* (p. 170). Endlich findet sich *barō* ebenso wieder gebraucht im dritten Fargard *mâ. chis barō aēvō yaç* *iristēm*. Ich nehme *barō* für das Participium und ergänze *bvaç*, indem ich eine ähnliche Stelle des achtzehnten Fargards vergleiche (p. 164) *nōiç dim yava azēm* *bitīm*. *vâchim* *paiti*. *pōrēçēmnō*. *bva*. Edal Daru in seinem Wörterbuche übersetzt *barō* mit *برنده*, *a carrier*. Vor den Casusendungen tritt an theils wieder hervor wie *Khsapanēm*, *maçana*, *çrayana* (Yaçna p. 100. not.) theils bleibt es: *urvōbyō*, *Khshapōhva*, *urūthwōhva* (cf. z. §. 129). Man vergl. im Lateinischen *ordo*, *ordinis*, *homo*, *hominis*. Bisweilen gehen diese Wörter auch in die Declination der Wörter auf *a* über, z. B. *acta* Knochen acc. *açtēm* (Fg. VI. 16 ff.) *cūnahē* neben *cūnō* im dreizehnten Fargard.

126. *nizbayēmi*. *tistrīm*. *ctārēm*. *raēvanēm*. *qarēnağhēntēm*. *gēus*. *kehrpa*. *zaranyō*. *çravahē*.

Ich preise den Stern Tistar, den leuchtenden, glänzenden, der den Körper eines Stieres und der goldne Nägel (Hörner) hat.)*

Anq. J'invoque Taschter, astre brillant et lumineux, qui a un corps de taureau et des cornes d'or.

Nizbayēmi E, *nizbayēmi* d. — *tistarīm* ABC, *tistrīm* Ebcd, *tistrīm* F. — *raēvanēm* BC, *raēvanēm* A, *raēvanēm* EFbcd. — *qarēnağhēntēm* B, *qarēnağhēntēm* ACFd, *qarēnağhēntēm* E, *qarēnağhēntēm* b. *qarēnağhēntēm* b.

*) Die H. U. „wenn er den Körper eines Stieres und goldne Nägel hat“ mit der Glosse „zu jener Zeit rufe ich ihn besonders an“.

ēnaḡuhanēm c. — zarainyô = zaranyô bls BC. — çravaôhê bls F. —
 Zur Erklärung unserer Stelle diene eine andere aus dem Yesht des
 Tistar (Cod. fonds d'Anq. IV. fol. 260. vso). bityâo daça. khshapanô.
 çpitama. zarathustra. tistryô. raêvâo. qarēnaḡhâo. kēhrpēm. raēthwayēiti.
 raōkhsnushva. vazemnô. géus. kēhrpa. zaranyô. çravahê. hô. ithra. vyâkhma-
 nyēiti. hô. ithra (Cod. vâkhs mayaēlta) pōrēçnayēiti. kô. manm. nûranm.
 frâyazâitê. gaōmavaitibyô. haōmavaitibyô. zaōthrábyô. kahmâi. azēm. da-
 dhanm. gaōyanm. istīm. gaōyannm. vānthwānm. havahēōha. urunô. yaōj-
 dāthrēm. Nach Anquetil (ZAv. II. p. 190) lauten diese Worte: O Sa-
 petman Zoroastre, Taschter, éclatant de lumière et de gloire, s'unit pen-
 dant dix nuits à un corps éclatant de lumière, grand, au corps d'un
 taureau qui avoit des cornes d'or, des yeux brillans. (Alors, se trou-
 vant dans l'assemblée, il dit: que les hommes me fassent bien l'zēschné
 avec la chair, le Hom et le Zour, C'est moi, qui ai donné les bestiaux,
 les troupeaux de boeufs que les hommes, purifiant leur âme, me fassent
 l'zēschné! Ich glaube übersetzen zu müssen: In den Dämmerungen der
 zweiten zehn Nächte, o heiliger Zarathustra, bekleidet sich der leuch-
 tende, glänzende Tistryn mit dem Körper eines Lastochsen mit goldnen
 Hörnern, er versammelt und fragt: Wer von den Männern preist mich mit
 Opfern von Fleisch und Homa, wem soll ich geben Fleischspeise, Kuh-
 herden und für seine Seele Reinigung? Die eigentliche Funktion des
 Tistrya ist das Wasser zu vermehren. So heisst es fol. 273. vso: âat.
 paiti. avāiti. çpitama. zarathustra. tistryô. raêvâo. qarēnaḡhâo. avi. za-
 rayô. vōuru. kashēm. açpahê. kēhrpa. aurvahê. çrīrahê. zairi. gaōshahê.
 uç. paiti. adhât. histaiti. çpitama. zarathustra. tistryô. raêvâo. qa-
 rēnaḡhâo. zarayaḡhaç. hacha. vōuru. kashât. uç. adhât. histât. çatavaēcô.
 raêvâo. qarēnaḡhâo. zarayaḡhaç. hacha. vōuru. kashât. âaç. dûnmann.
 hanm. histēnti. uç. hēndavaç. paiti. garōit. yô. histaiti. maēdhēm. zaray-
 aḡhō. vōuru. kashahê. Anquetil übersetzt: Alors, ô Sapetman Zoroastre,
 Taschter, éclatant de lumière et de gloire, courut sur le Zaré Vooro-
 kesché (sous la) forme d'un cheval fort, pur, qui avoit des oreilles

d'or... Taschter éclatant de lumière et de gloire s'éleva ô Sapetmân Zoroastre sur le Zare Voorokesché. Satevis, éclatant de lumière et de gloire, s'éleva aussi, sur le Zare Voorokesché. Alors existèrent les nuées, répandues depuis les montagnes de l'Inde jusqu'au Zare Voorokesché. Ich übersetze: dann kommt (?) der leuchtende glänzende Tistrya am See Vourukasha, in der Gestalt eines Pferdes, o heiliger Zarathustra, unter der Gestalt eines schnellen Pferdes eines schönen mit gelben Ohren.... Es erhebt sich dann, o heiliger Zarathustra, der leuchtende glänzende Tistrya aus dem See Vouru-Kasha, es erhebt sich der leuchtende glänzende Çatavaêça aus dem See Vouru-Kasha, dann sammeln sich die Wolken vom Berge Hendava her, der in der Mitte des Sees Vouru-Kasha steht.“ *) Ich kann durchaus nicht finden, dass hier von der Schöpfung der Welt die Rede sei wie Anquetil will, der Text zeigt überall des Präsens und es ist vielmehr von den gewöhnlichen Functionen Tistars die Rede, nämlich das Aufsammeln des Wassers und dieses dann als Regen auf die Erde herabfallen zu lassen. cf. Pârsigrammatik p. 173. Zu bemerken ist übrigens, dass die Ansicht von der Aufsammlung des Wassers durch Tistar eine spätere ist, welche mit der Stelle des Vendidad im directen Widerspruche stehe, die wir in unserer Abhandlung über einige eingeschobene Stellen des Vendidad p. 30 ff. ausführlich erörtert haben. — Çravahê ist abzuleiten von çru, Nagel, Horn. Cf. Burnouf Journal asiatique 1840, p. 23.

§. 127. nizbayëmi. gâthâbyô. çpëntâbyô. ratukhshathrâbyô. ashaönibyô.

Ich preise die Gâthûs, die heiligen, welche die Herrschaft über die Zeit haben, die reinen.

Anq. J'invoque les Gâhs excellens, grands Rois, très purs.

*) Cf. jetzt pg. 179. 181. bei Westergaard.

Nizbayami E, nizbayêimi d. — çpěntâbyô Bl, Cot. çpěntâbyô (C corr.).
 — Das einzige Wort, das eine Erklärung erfordert, ist ratukhshathrâbyô.
 Dass khshâthra Königreich heisst, ist bekannt; das Ganze ist als ein pos-
 sessives Compositum zu fassen. Ratu, das sanskritische ritu steht hier
 wol für Zeit überhaupt. Von der Tageszeit gebraucht findet sich ratu
 unzweifelhaft in folgender Stelle des Vendidad (p. 59 meiner Ausgabe)
 ehvanîēm. paçhaēta. zrvânēm. aēsha. drukhs. yâ. naçus. upa. dvançaiti.
 âat. mraōt. ahurō. mazdaō. ačnyêhē. paçchaēta. anyêhē. rathwō. d. i.
 Wann kommt diese Drukhs Naçus hinzu (sc. zum Todten), darauf ent-
 gegnete Ahura-Mazda: nach der nächsten Abtheilung des Tages. Die Gâ-
 thâs sind allerdings als die Herren der Zeiten anzusehen, innerhalb
 welcher Alles gemacht ist.

128. nizbayêmi. ahunavaityaō. gâthayaō. nizbayêmi. ustvaityaō. gâ-
 thayâo. nizbayêmi. çpěntâ. mainyêus. gâthayaō. nizbayêmi. vōhû. khsha-
 thrayâo. gâthayaō. nizbayêmi. vahistôistôis. gâthayaō.

*Ich preise die Ahunavaiti-gâthâ, ich preise die Gâthâ ustvaiti, ich
 preise die Gâthâ çpěntâ. mainyêus, ich preise die Gâthâ Vōhû. khsha-
 thrēm, ich preise die Gâthâ. Vahistôistôis.*

*Anq. J'invoque le Gâh Honouēt, j'invoque le Gâh Oschtoūet, j'in-
 voque le Gâh Sependomad. J'invoque le Gâh Vōhou khschethré. J'in-
 voque le Gâh-Veheschtôéstôesch.*

Nizbayami E, nizbayêimi d. durchgängig. — gâthyâo = gâthayâo F,
 durchgängig — ahunavaityâo ABCEF, ahunvaityâo bcd. — ustavaityâo
 BCEF (C corrigirt ustavaithyâo) ustavaēthyâo A, ustvaityâo bcd. —
 çpěntâ ABC; die übrigen Hdsch. çpěntâ. d om. — vōhukhsathrayâo BCb,
 vōhû. khsathrayâo A, vōhû. khsathrayâo die Correctur in C und EF vōhû.
 khshathrayâo d. vōhûkhshathrayâo c. — vahistôis. tôis BC, vahistôist. EF,

die übrigen vahistôistôis. — Eine weitere Erklärung bedarf dieser Paragraph nicht, die Bedeutung der einzelnen Wörter ist bereits oben in den Bemerkungen zu §. 74 erläutert und dieselben als die Namen bestimmter Abschnitte im zweiten Theile des Yaçna nachgewiesen worden.

129. nizbayêmi. avat. karshvarê. yat. arêzahê. çavahê. nizbayêmi. avat. karshvarê yat. fradadhafshu. vîdadhafshu. nizbayêmi. avat. karshvarê. yat. vouru. barsti. vouru. jarsti. nizbayêmi. avat. karshvarê. yat. qanirathêm. bâmîm.

Ich preise das Karshvare Arêzahê und Çavahê, ich preise das Karshvare Fradadhafshu und Vîdadhafshu, ich preise das Karshvare Vourubarsti und Vourujarsti, preise das Karshvare Qaniratha-bâmi.

Anq. J'invoque les Keschvars, qui sont Arzé, Schavé. J'invoque les Keschvars, qui sont Frédédafsché, Videdafsché. J'invoque les Keschvars, qui sont Voroberesté, Vorodjeresté. J'invoque le Keschvar qui est (appellé) Khounnerets-bâmi.

Die Varianten zu diesem Paragraphen sind sehr unbedeutend. Ed haben, wie gewöhnlich, nizbayami und nizbayêmi. Karêshvarê liest F einmal, E dreimal, karshvarê ABCd, karsvarê bc, karsvairê d einmal. — fradadfsu d allein — vouru. barësti A, vaouru. brasti B, vaouru barsti CF, vourubarsti E, vouru. barësti bc, vouru. barësti d. — vourujarësti A, vuru. jarësti BCF (F als ein Wort) vouru. jarësti E, vouru. jarsti bd, vouru. zarasti c. — imat = avat bc. — qanêrathêm BCF, qanarêthêm E, qanirathêm bcd — bâmîm überall, A bâmîm so hat C corrigirt. Schon die unpersischen Formen arêzahê, çavahê zeigen, dass wir hier spätere Ausdrücke vor uns haben. Bezüglich des Wortes karêshvarê ist zu bemerken, dass sich in den Yeshts auch karêshvan findet. Die Formen auf arê und an wechseln sehr häufig ab, wie denn die ähnliche

Erscheinung von Weber (Vajas. sp. II. p. 206) A. Kuhn (Zeitsch. f. Wissensch. der Sprache I. p. 373) bereits in den Vedas nachgewiesen ist. So findet man *baēvann* neben *baēvare*, *ayañ* neben *ayarē*, *uruthwōhva* neben *truthware*. Bisweilen stehen diese Wörter indeclinabel z. B. *gaōshāvarē* in Fg. XIV. (p. 142 m. A.) wo man den Dual erwarten sollte. *Isharē* steht für skr. *ishat*. Zuweilen schwanken auch die Wörter auf *arē* in die Declination der Wörter auf *a* hinüber. Im vierzehnten Farg. (p. 141) steht *thnavara*, im siebzehnten (p. 158) *thnavarō*, im neunten Farg. (p. 110) steht der alterthümliche acc. *ayarē* (cf. Var.) im dreizehnten in der gleichlautenden Stelle *ayarēm* (p. 138), im Yaçna auch *ayarananm* im gen. pl. Neben *khshapanēm*, *khshapōhva* findet sich auch *khshaparēm* und *khshaparât*. Es ist auch dieser Uebergang wieder eine spätere Erscheinung. — Die Eintheilung der Erde in Keschvars ist gewiss eine späte Erfindung, dem indischen Systeme der Dvīpas vollkommen analog, wo nicht daher entlehnt. Im zweiten Fargard, bei Erwähnung des Reiches des Yima kommt eine andere Eintheilung der Erde in drei Theile vor, welche schon Rhode als von der gewöhnlichen abweichend auffiel. (Cf. Rhode: die heilige Sage des Zendvolks p. 73 not. und Zeitsch. der Deut. Morgenl. Ges. VI. p. 85.) Die Erwähnung der sieben Keschvars findet sich immer nur in Anrufungen (cf. §. 43) und zwar ausser dieser Stelle vornehmlich noch an einigen Stellen des Vispered. Man darf sich diese sieben Keschvars nicht als Theile der bewohnten Erde vorstellen, dieser letzteren entspricht eigentlich bloß *qaniratha*, es ist also ganz der indischen Vorstellungsweise gemäss, wenn Neriosengh dieses Wort mit *jambudvīpa* übersetzt. *Qaniratha* wird dann wieder in sieben Klimas abgetheilt, diese Eintheilung finde ich wenigstens in einem kleinen Fragmente der oxfordor Bibliothek (Cod. Ousely nr. 562) از پشت گیومرت
فرزند که پیدا شد آن مشیو مشیانه میگویند و از پشت مشیو مشیانه
هفت جفت فرزند پیدا شد آنرا بهفت جای فرستاد و در ارزه شوه
و فرددافش و یددافش و ورجرست و ورجرست خمرس بامی پس دران هفت

فرزند یک فرزندی که نامش فرواک مهشی بود آنرا در خنرس بامی
 فرستاد از پشت آن فرواک مهشی هفت جفت فرزند پیدا شده آن هفت
 فرزندان بهفت اقلیم فرستاد ایران و توران و مازندران و جنستان (چینستان 1.)
 و روم و سند و قارکان (قرکستان?) این هفت اقلیم از هفت جفت فرزند
 آبادان شده d. h. „die Nachkommenschaft, die von Gaiomard stammt, nennt man Mashyo und Mashyâna, von Mashyo und Mashyâna stammen sieben Paare, diese sandte er an sieben Orte, nämlich Arzahe, Schavahe, Fradadhafs Vîdadhafs Vourubarust, Vourujarust und Qaniras-bâmi. Unter jenen sieben Söhnen war einer mit Namen Fravâk-Mahsi, diesen sandte er nach Qaniras-bâmi, von diesem Fravâk-mahsi wurden sieben Paare gezeugt, diese sieben Paare sandte er in die sieben Theile von Qaniras: nach Irân, Turân, Mâsenderân, China, Rum, Sind und Turkestân. Diese sieben Climas wurden von diesen sieben Paare angebaut.“ Der Mino-khired sagt ausdrücklich, dass man von einem Keschvar in das andere nicht reisen könne, ausgenommen durch übernatürliche Macht und die Huzvâresch-Uebersetzung bestätigt in den Glossen zu Farg. I. diese Nachricht. Die Namen selbst endlich tragen deutlich genug die Spur an sich, dass sie erst später erfunden worden sind.

130. nizbayēmi. haētumēntēm. raēvañtēm. qarēnağhēntēm.

Ich preise Haetumat, den strahlenden, glänzenden.

Anq. J'invoque celui qui est éclatant de gloire et de lumiere.

A lässt diesen Paragraphen und die folgenden bis §. 137 weg, und schaltet sie erst später an einem ungehörigen Orte ein, es ist dies offenbar ein Versehen des Abschreibers oder der ihm vorliegenden Handschrift, da die Seitenzahl der Handschrift ununterbrochen fortläuft. — nizbayami E, nizbayēmi d. — haētumantēm BC, haētumēntēm AF, haētumentem Ebc, haētutēntēm d allein, C corr. hēntumentēm — qarēnağhēntēm ABCEF,

qarənağhēntēm bc, qarənağhūntēm c. — Dieser Paragraph bietet gar keine Schwierigkeiten. Ueber haētumat vergl. man Yaçna Not. p. XCV. Der Ort, welcher so genannt wird, findet sich mit denselben Beiwörtern auch im ersten Fargard des Vendidad erwähnt.

131. nizbayēmi. ashōis. vaḡuhyāo. (nizbayēmi. chistōis. vaḡuhyāo)
nizbayēmi. razistayāo. chistayāo.

Ich preise die gute Reinheit, ich preise die richtige Weisheit.

Anq. J'invoque Aschesching. J'invoque la science pure. J'invoque la science juste et exacte.

Nizbayamī und nizbayama E. nizbyēmi, nizbyēimi und nizbayēmi Fd. — vaḡuhuyāo zweimal BCEbc, vaḡuhīāo und vaḡuhyāo F, vaḡuhyāo und vaḡhyāo d. — Nizbayēmi vor chistōis schieben EFbcd ein, BC lassen nizbayēmi weg, die Huzvāresch-Uebersetzung auch die Worte vaḡuhyāo. chistōis. Ich halte den ganzen Zusatz für unächt und es ist leicht erklärlich, wie er seinen Weg hierher gefunden hat. Jedenfalls ist nizbayēmi falsch und die Worte vaḡuhyāo. chistōis schliessen sich an ashōis. vaḡuhyāo an, wie dies auch in der Anrufung im ersten Capitel des Yaçna der Fall ist. (Cf. Yaçna p. 469—81.) Da aber die Worte chistōis. vaḡuhyāo in der Huzvāresch-Uebersetzung fehlen, so ist es wahrscheinlich, dass die Worte nur durch die Schuld der Abschreiber hierher gedrungen seien, welche jene Anrufung des Yaçna im Gedächtnisse hatten. — Chistayāo BCbc, chistayāo EFd. Chista, eine Nebenform von chisti, ist mir nur an dieser Stelle vorgekommen.

132. nizbayēmi. qarənō. airyananm. daqyunanm. nizbayēmi. qarənō.
yimāi. khshaētāi. hvanthwāi.

Ich preise den Glanz der arischen Gegenden, ich preise den Glanz des Yima Khshaeta, der mit guten Heerden versehen ist.

Anq. J'invoque l'éclat (la lumière) des provinces de l'Iran. J'invoque l'éclat de Djemschid, chef des peuples et des troupeaux.

Ed nizbayami und nizbayêmi wie gewöhnlich, doch hat E das zweitemal nizbayêmi. — Der Satz nizbayêmi bis daqyunañm fehlt in B, C hat ihn erst hinzu corrigirt, die Huzvâresch-Uebersetzung hat denselben in beiden Handschriften — dakhyunañm CF, dakhyainañm E, daqyunañm Abcd — imâi = yimâi bc yimâikhsaētâi d. — Das einzige, was in diesem Paragraphen auffällt, ist der Dativ yimâi, statt des Genitiv. yimahê. Es ist dieses eine der vielen Unrichtigkeiten in diesen Anrufen.

133. yastô. khshnûtô. frithô. paiti. zanô. çraöshô. ashyô. huraödhô. vërëthraja. çraöshô. ashyô.

Der heilige Çraösha, wenn er angerufen wird, ist zufrieden und nimmt mit Liebe an. Wohlgewachsen und siegreich ist der heilige Çraösha.

Anq. Que l'iescht rende favorable aux Villes le pur Sérosch, ce Sérosch excellent, vainqueur et pur!

Khshnûtô = khsnûtô d. — frathô = frithô Ad. — zanô BC, zantô AEF und die Correctur in C, zantô bcd. Beide Lesarten zanô sowol als zantô sind zulässig, zantô ist dann ein nomen ag. cf. zu §. 51. -- haöraödhô F, haurudhô E, die übrigen huraödhô. — vërëthraja om. F. — E theilt diesen Paragraphen in zwei, von welchen der zweite mit huraödhô beginnt. Paiti. zanô übersetzt die Huzvâresch-Uebersetzung mit demselben Worte, mit welchem sie sonst die Wurzel viç wiedergiebt, ich folge der gewöhnlichen Parsentradition, welche dieselbe mit قبول کردن übersetzt. Zanô ist auf die Wurzel zan zurückzuführen, wovon zanañn in Fargard VIII. (p. 75 meiner Ausgabe) und viele Derivata in den jüngeren irânischen Sprachen vorkommen. Frithô — paiti — zanô nehme ich als ein Compositum.

134. âthrê. zaôthraô. frabarôis. khrujdrananîm. aēcmananîm. âthrê.
frabarôis. vòhû. gaōnananîm. baōidhinanîm. âthrê. frabarôis.

*Bringe Zaôthra für das Feuer, bringe hartes Holz für das Feuer,
bringe verschiedenartige Wohlgerüche für das Feuer.*

Anq. Que l'on porte dans le feu du Zour, que l'on porte dans
le feu du bois dur, que l'on porte dans le feu des odeurs de bonne
espece.

Athri = âthrê blos F. — zaôthre = zaôthraô BC. — khrujdrananîm B,
khrujdarananîm CEF, khrujdrananîm bcd. — vohugaōnananîm als ein Wort
BCFbc. vòhu. gaōnananîm E, vòhû. gaōnananîm d. — baōidhananîm BCF,
baōdhananîm E, baōidhinanîm bcd. — âthri E allein. — Unser Paragraph
bedarf keiner näheren Erklärung, da er mit §. 80 grossentheils wörtlich
übereinstimmt. Gaōna ist گونا, Art. —

135. âtarēm. vâzistēm. frâyazaesha. daēum. janēm. yim. çpēnjaghrēm.

Preise das Feuer Vâzista, welches den Daeva Çpenjaghra schlägt.

Anq. Que l'on fasse izeschné au feu Vadjeschté qui frappe les
Dews du Sapodjeguer.

Statt âtarēm, wie blos Ed haben, lesen alle anderen Handschriften
âtrēm. — yim haben blos BC, die übrigen Handschriften lassen es weg. —
çpēnjaghrēm BCEF, çpēnjaghrîm bc, çpēnjaghrîm d. — frâyēzaēsa o al-
lein. — Vâzista, abzuleiten von vaz fahren, tragen, dem sanskritischen
vah, wird in der Huzvâresch-Uebersetzung in unserer Stelle mit dem-
selben Worte wiedergegeben (was auch Anquetil in seiner Uebersetzung
beibehalten hat) an einer Stelle im XIII. Capitel des Yaçna aber mit
يادار i. e. بردار übersetzt, was ganz der Etymologie gemäss ist.

Nach derselben Stelle des Yacna hat es den Anschein, als ob vâzista das Feuer wäre, das im Menschen lebt (*fryêhê. vâzistahê. aqtois. râtûm. âmrüyê. âtarêm. ahurahê. mazdâo* cf. die Note zu §. 26). Nach dem Bundehesch (II. 283 bei Anquetil) giebt es fünf Arten von Feuer, eine noch ungedruckte Stelle des Ulemâ-i-Islâm (Cod. Ousely. nr. 540. fol. 28 ff.) zählt sie gleichfalls auf: چند آتش میگویند یکی آنست که بالاست هیچ چیز نخورد و دیگر در تن جانوران است و همه چیزها خورد و دیگر در نباتها است و آب خورد هیچ چیز دیگر نخورد چهارم اینست که در پیش ماست جدا ز آب همه چیزها خورد پنجم اینکه پرسیدی که در رستاخیز چون آتش در تن باشد بی خورش چون تواند بد etc. d. h. „Wie viele Arten Feuer giebt es? Man sagt, eine Art ist die, „welche in der Höhe ist, diese verzehrt Nichts, eine andere ist in den „Körpern der Geschöpfe, diese verzehrt Alles, eine dritte ist in den „Pflanzen, sie verzehrt Wasser, eine vierte ist die, welche vor uns ist, „sie verzehrt Alles ausser Wasser, die fünfte ist die, von der du ge- „fragt hast, wie man bei der Auferstehung ohne Speise leben könne, „da „doch Feuer im Körper sei“. Çpenja in Çpenjaghrem kommt von der noch unbelegten sanskritischen Wurzel çvanj, das im Pârsi vorkommende çpôz = skhalana hängt damit zusammen, indem sich n, wie öfter, in o aufgelöst hat cf. mërënc̃h und marochinîdan. Anquetil übersetzt Sapodjeguer und sieht darin einen Berg; in der Anmerkung zu unserer Stelle bemerkt er noch: „On ne sçait pas positivement, ou le Sapodjeguer étoit situé. „Quelques Parses le placent dans l'Aderbedjan; d'autres en font une montagne occupée par des Dews ennemies de la pluie“. Das Richtige ist aber, dass Çpenjaghra gar kein Berg, sondern ein Dämon ist, ein Feind des Feuers. Als solcher wird er angeführt im Aferîn der sieben Amschaspands, wo er unter die Feinde des Ardibehischt gesetzt wird (Cod. Havn. XII. fol. 303. recto. hamâ. zôr. bâṭ. ardî. béhést. amēsâçpēṇṭ. gurz. qarabê. awazâyâṭ. awâ. âdarân. çarôs. bihiranm. ku. ham. kâr. ham. zaçni. ham. yâr. pa. zanaçni. drûj. zihimiçtân. çî. zaṭ. awâkhsa. çî. zaṭ.

çpûzgar). Im siebenten Capitel des Yesht Gosch, wo nach Anquetil das Wort gleichfalls vorkommen soll, steht ein anderes, das mit dem vorstehenden nur eine entfernte Aehnlichkeit hat. Frâyazaēsha könnte man als eine Nebenform der Form auf ôis nehmen (cf. hakhshaēsha) wie neben nōit naēdha besteht, neben taŋ auch tadha, neben aētaŋ noch aētadha. Es wäre dies dann eine ähnliche Erweiterung wie im Gothischen ita, thata gesagt wird.

136. qâçta. qarēthão. frabarôis. pērēnēm. vighjārayēintīm.

Bringe gekochte Speise, vollkommene, siedende.

Anq. Que l'on y porte un aliment préparé, pour qu'il aille (brûle) beaucoup.

Pērēnanm = pērēnēm bed, AC. corr. perēnum. — qâçch e, qâçcha d, die übrigen qâçta. — vighjārayēintīm ABCE, vaighjārayēintīm F. vighjārayēintīm bc, vigjārayēintēm d. — Qâçta, das öfter im Vendidad vorkommt, wird in der Huzvāresch-Uebersetzung durch פִּיטָא i. e. پختہ wiedergegeben, es hat vielleicht die etwas weitere Bedeutung „essbar“. Ich möchte wenigstens das Wort von der Wurzel qāsh ableiten, welche in der Bedeutung „essen“ mehrfach vorkommt, z. B. Farg. III. (p. 22 meiner Ausg.) qāshaya. zī. vīçpō. āghus. açtvāo. jvainī. aqāshē. framērēyēiti. „Durch Essen lebt die ganze mit Körper begabte Welt, ohne zu essen, stirbt sie“. Im eilften Capitel des Yaçna werden die Worte haōmō. qāshārēm. zavaitī durch hūmas sektāram ākroçayati übersetzt, die Huzvāresch-Uebersetzung liest richtiger خوردار, آردار. Auch qâçtra in rāmō-qâçtra gehört hierher. Zu pērēnēm ergänze ich nochmals qarēthōm. Auffällig ist die Form vighjārayēintīm, von der man nicht weiss, worauf man sie beziehen soll. Vielleicht ist pērēnum oder pērēnanm zu lesen und als weibliches Substantiv in der Bedeutung „Fülle“ aufzufassen.

Die Wurzel ghjar stelle ich jetzt mit skr. khsar zusammen und sehe darin eine Erweichung wie jñûta scharf, z. B. zu skr. khshnu gehört, vâgh-jibyô zu vâkhshēm. Die Kürze des i in der Prāp. vi ist in mehreren Wörtern constant, wie in viçraçhayen, vitaçti, ich habe sie daher bestehen lassen.

137. çraōshô. ashyô. frâyazaēsha.

Preise den heiligen Çraōsha.

Anq. Que l'on fasse iescht à Sérosch pur.

BCF lesen çraōsa. ashya, C hat aber später çraōsô. ashyô corrigirt, so haben auch alle übrigen Handschriften. — Die einzelnen Wörter sind klar.

138. çraōshô. ashyô. daēum. kundem. baṅgēm. vībaṅgēm. ava. janyât.

Der heilige Çraōsho schlage den Daeva Kuṇḍa, Baṅga und Vībaṅga.

Anq. Qui frappe le Dew Kondé qui enyvre, tout autre (Dew) qui enyvre.

Nach Çraōshô fügen CEbcd ashyô (d asayô) hinzu, ABF om, aber die Huzvâresch-Uebersetzung hat das Wort. — daēu = daēum A — kundēm ABCEFd, kundēm bc — baṅgēm BCF, baḡhēm E, baḡhēm cd, baḡgēm A, b om. — vī. baṅgēm BCE, vī baḡēm AF, vī baḡhēm bcd. — avajanyât BCE, die übrigen ava. janyât. — Ueber die Bedeutung und Stellung dieser drei Daevas lassen sich aus dem Vendidad keine nähern Aufschlüsse gewinnen. Kunda findet sich allerdings in Farg. XI. wieder, aber an einer eingeschobenen, nicht übersetzten Stelle. Baṅga giebt die Huzvâresch-Uebersetzung durch مکت (مکت), vībaṅga durch مکت مکت

wieder. Anquetil nimmt die Wörter *baṅga* und *vībaṅga* als zu Kunda gehörende Adjective, was allerdings auch möglich ist. Ueber die Verschiedenheit der Schreibarten *baṅga* und *baṅha* cf. oben zu §. 68.

139. *drujaṇanam. haṇim. pataiti. drvatanim. daēvayaṇanam. mē-
rēzujitīm. mashyanam.*

Er, der angreift das sündliche Leben der Menschen, die den Drujas anhängen, der schlechten Daēvaverehrer.

Anq. (toutes) les especes de Daroudjs qui paroissent (sur la terre), les Darvands, les adorateurs des Dews, qui tourmentent les hommes.

Drujaṇanam BCF, *drujaṇnam* C, *drujaṇanam* Abcd und die Correctur in C — *pataiti* ABCEcd, *paititi* F, *palaita* b. — *daēvaṇanam* d, *daēvayaṇanam* E, die übrigen *daēvayaṇanam*. — *mērēzujitīm* A, *mērēzujitīm* cd, die übrigen *mērēzu. jītīm*. — *Haṇim pataiti* übersetze ich durch „angreifen“, eine Bedeutung, welche sich meines Bedünkens leicht an die im Sanskrit gebräuchliche (*adire*) anschliessen lässt. Nach der Huzvāresch-Uebersetzung müsste man übersetzen „er macht fallen“. Jedenfalls kann der Sinn nicht zweifelhaft sein. Wegen der übrigen Wörter vergl. man zu §§. 85. 94.

140. *[nazdistāt. daighāvō. yaōjdāthryāt. hacha. frakairi. frakērenōit.
vāctri. vērezyōit. paçus. qarēthēm. gavē. qarēthēm. nizbayēmi. karō.
maçyō. upapō. bunē. jafranām. vairyanām. nizbayēmi. mērezu. pōuru.
qadhātō. yūidhistō. mainivāo. dāmanām. çavaḡhaltis. nizbayēmi. hapta.
çravō. bāmya. havāoḡhō. puthrāoḡhō. paçvāoḡhō. bavainī. fradavata. vi-
davata. framanyata. vimanyata. aḡrō. mainyus. pōuru. mahrkō. daēvanām.
daēvō. andrō. daēvō. çurō. daēvō. nāoḡhaithēm. daēvō. taōurvi. zairicha.
aēshmēm. khrvi. drūm. aghatashēm. daēum. zyanm. daēvō. dātēm. lthyējō.
marshaōnēm. zaurvi. dujdanmfēdhrō. kēreṇaōit. bāiti. daēvō. drīwis. daēvō.*

kaqvīs. daēvō. paitis. daēvō. daēvanānm. daēvō. lēmō. daēvō] piti. davata.
hō. /yō. dujdao agrō mainyus. pōuru. mahrkō chim. hānm. bērōtha hānm.
bārayānta. daēva. dryantō. dujdaoğhō. arēzūrahē. paiti. kamēredhēm.

Also sprach dieser Schlechter wissende Agra-mainyus der voll Tod ist: Wen (was) werden die schlechten Uebles wissenden Dævas zusammen tragen an den Kopf des Arezura?

Anq. (Cet ized) s'approche des provinces, les purifie; il fait cela avec grandeur: s'il ne le faisoit pas, les animaux domestiques, les troupeaux n'auroient ni herbe, ni (autre) nourriture.

J'invoque le kerō, dont les eaux abondantes (sortent) des gorges des montagnes qui aspirent après elles. J'invoque oui (j'invoque) les grandes campagnes données de Dieu en grand nombre, et qui sont le bien être d'un peuple céleste. J'invoque la principale des sept terres, sur laquelle il y a des enfans et des bestiaux. (On voit) courir en foule, courir séparément, former des desseins ensemble et séparément Ahriman plein de mort, Chef des Dews, le Dew Ander, le Dew Sayel, le Dew Nāonghes, les Dews Tarik et Zarech, Eschem, dont la gloire est la cruauté, le Dew Eghetesch, (auteur) de l'hiver donné des Dews.

L'auteur des maux a produit dans le tems ces (Dews) voleurs, destructeurs, le Dew Boeté, le Dew Derevesch, le Dew Dévesch, le Dew Kesosch, le Dew Péetesch qui est le plus méchant des Dews.

Ce Dew, maître de la mauvaise loi, Ahriman plein de mort, court dans le monde. Que je l'enleve, que je l'enleve entièrement, ce Dew, ce Darvand, maître de la mauvaise loi, comme si je le prenois avec force par la ceinture!

Dass an dieser Stelle eine Verwirrung in den Handschriften stattfindet, kann nicht bezweifelt werden. Die ganze in Klammern einge-

geschlossene Stelle steht, zwar in allen Vendidad-sâdes, es ist aber gar keine Frage, dass sie störend ist, keinen inneren Zusammenhang hat und daher gestrichen werden muss. Die Handschriften mit Uebersetzung und die Huzvâresch-Uebersetzung enthalten davon kein Wort, E allein ausgenommen, die nicht nur die Sätze selbst aufgenommen, sondern sie auch zu übersetzen versucht hat. Die Handschriften mit Uebersetzung geben statt dessen die Worte: — daëvô nazdistât. pôuru matirkô. die keinen Sinn geben und in der Huzvâresch-Uebersetzung gleichfalls nicht stehen. Allein die Handschriften mit Uebersetzung sowie die Huzvâresch-Uebersetzung selbst lassen auch die Worte niti. davata. hô. yô. dujdâo. aġrô. mainyus. weg und diese können meines Erachtens um so weniger fehlen, als die Huzvâresch-Uebersetzung die Worte chim. hanm. beretha u. s. f. als directe Rede auffasst. Ich habe daher diese Worte aus den Vendidad-sâdes in den Text aufgenommen. Die Varianten selbst sind unbedeutend. bërëtha ABCF, bërëta Ebc, baraiti d allein. — bārayanta ABCF, bārayanta Ebc, bārayeinta d. — daëvô ABCEF, daëva bed. — drvantô ABCF — arëzûrahê Abcd, arzûrahê BC (corrigirt jedoch wie A) arzirahê F. arzvê E — aëti = paiti F. — kamaradhëm = kamëredhëm E allein. — Kamëredha wird von der H.-U. mit קמאר wieder gegeben, im Pârsi lautet das Wort kamâr z. B. Mkh. p. 83. ruann. cë. rôz. sa-wan pa. nazdikii. kamâr. i. ôi. darvant duâret. „Drei Tage und drei Nächte läuft die Seele in der Nähe des Kopfes jenes Bösen umher“. Nerosengh übersetzt das Wort mit ciraġ. Ueber Arëzura ist der Bundeshesh (Cod. Havn. XX. f. 98. vso. l. 16 ff.) zu vergleichen. Es ist ein Berg, auf dem die Daevas zusammenkommen, es liegt eine ganz ähnliche Vorstellung zu Grunde wie bei unserem Blocksberge cf. Ritter Asien VI. l. p. 562, 63.

141. advarënta. adâonta. daëva. drvantô. dujdâoġhō.

Es liefen, es beriethen sich die bösen Schlechtes wissenden Daevas.

Anq. Ils courent aussi, ces amis des Dews, ces Darvands, maîtres de la mauvaise loi, (qui regardent avec un) oeil mauvais; ils courent ces Dews, ces Darvands, maîtres de la mauvaise loi.

Advarēnta ABCEF, advaranta d, advaranta bc. — adānta ABC adānta F, adānta Eb, adhaōnta d, adhāontī c. — darvantō = drvantō F. drvantō A. — Darauf schieben die Vendidad-sādes noch ein: uruthēnta, adānta, daēva, drvantō, dujdāoghō (d. h. es weinten, es beriethen sich die bösen, Uebles wissenden Daevas), in den Handschriften mit Uebersetzung und in der Huzvāresch-Uebersetzung selbst fehlt dieser Zusatz. — Das einzige Wort, das etwa einer Erklärung bedürfen könnte, ist adānta, das wir von dā, wissen, dem neueren دانستن abgeleitet haben. Die Huzvāresch-Uebersetzung zu diesem Paragraphen ist übrigens weder ganz klar, noch vollständig, es scheint übrigens als ob dieselbe bloß die Worte advarēnta, aghanm, dōithrīm, daēva, drvantō, dujdāoghō vor sich gehabt habe. Das Uebrige würde dann späterer Zusatz sein.

142. aghanm, dōithrīm, adānta, daēva, drvantō, dujdāoghō, imēm, nō, hanm, bēretha, hanm, bārayāma, arēzūrahē, paiti, kamrēdhēm.

Das böse Auge, meinten die bösen Uebles wissenden Daevas, dieses wollen wir hinbringen an den Kopf des Arezūra.

Anq. Que je les enleve, que je les enleve entièrement, comme si je les prenois par la ceinture.

Daōthrīm ABC, daōthrīm E, dōithrīm Fbcd. — dānta ABCEF, dānta bcd. — drvantō blos F. — d. om. drvantō, dujdāoghō. — Emēm blos E, dimēm d, imēm nō F. — bēretha ABCF, bēreta bcd. — hanm-bārayāma blos F — arēzūrahē BCF, arēzūrahē A und die Correctur in C, arēzvrahē E, arēzūrahē bcd. — Das Masculinum imēm könnte auffällig erscheinen, da agha dōithri, auf welche es sich zunächst beziehen sollte,

ein Femininum ist. Man muss aber bedenken, dass unser Paragraph die Antwort auf die Frage des Agra-mainyus in §. 140 ist, welche ganz allgemein an die Daevas und Drujas zusammen gerichtet ist.

143. zâtô. bê. ashava. zarathustrô. nmânahê. pôrushâçpahê.

Geboren ist, ach! der reine Zarathustra in der Wohnung des Pourushâçpa.

Anq. moi pur Zoroastre, qui suis né dans la maison de Pôroschasp!

A, die Correctur in C, dann Ebcd fügen vor ashava noch yô hinzu, BCF lassen es hinweg, nēmānahê ABD. — Sonst sind keine Varianten in diesem Paragraphen und der Sinn der einzelnen Wörter ist klar. Bê, das sonst nicht mehr vorkommt, halte ich für eine Interjection.

144. Kva. hê. aŏshô. vindâma. hâu. daēvananm. çnathô. hâu. daēvananm. paityârô.

Wie sollen wir seinen Tod erlangen? Er ist die Waffe gegen die Daevas, er ist die Opposition gegen die Daevas.

Anq. Que je les anéantisse! que je frappe les Dews, Pētiârê leur chef.

(Vidâma Abc und die Correctur in C, vañdâma BCEF, vēndāmahâi = vindâma hâu d. — Wegen des Sinnes der einzelnen Wörter in diesem Paragraphen, die weniger häufig im Gebrauch sind, cf. zu §. 8, mit welchem derselbe viele Aehnlichkeit hat.

145. hâu. drukhs. vidrukhs. nyâonchô. daēvayâzô.

Dieser nimmt der Drukhs ihre Macht, hinweg (eilen) die Verehrer der Daevas.

Ang. les Darondjs, leurs adorateurs qui s'asseyent près d'eux!

Hão = hau d. — vîdrukhs = vî. drukhs bc. vîdrukhsnyâonchô als ein Wort c. — nyâochô BCEF nyâonchô A (in C corrigirt) nyâonchô bcd. — daëvyâzô BCEF, daëvayâzô Abcd. — Nyanch nehme ich in der in den Vedas gebräuchlichen Bedeutung (cf. Benfey in Glossare zum Sâmaveda s. v.), das Wort kommt auch im fünften Fargard wieder vor (nyâonchô. apa. tachin p. 40 meiner Ausg.). Die Huzvâresch-Uebersetzung fügt als erklärende Glosse bei „er machte sie mager“ und diese Glosse ist auch dem folgenden Paragraphen wieder als Erklärung beigelegt. Ich glaube aber, dass hier apa tachintî und im folgenden Paragraphen apa. dvançaiti zu ergänzen sei.

146. naçus. daëvô. datô. draöghô. mithaökhtô.

(Hinweg eilt) die Naçus, welche die Daëvas geschaffen haben und die Lüge, die falsche.

Ang. (le Daroudj) Nesosch, produit par Medokht le menteur!

Draöghô ABCE, draöghô Fbcd, die einzelnen Wörter sind alle klar. Naçus, νέχυσ, der Dämon der Leichenunreinigkeit kommt im Vendidad häufig genug vor. Draögha ist das altpersische darauga, das neupersische دروغ. Mithaökhtô, im Pârsî mîdukht (z. B. Mkh. p. 189) hat dieselbe Bedeutung, aökhtô gesagt, gesprochen, ist bekannt. Der erste Theil enthält dasselbe Wort, was im Sanskrit mithyâ heisst.

147. adäonta. advarënta. daëva. drvanôtô. dujdâöghô. bunëm. aghéus. tēmağhahê. yat. ěrēghatô. daöjagħahê.

Es beriethen sich, es liefen die schlechten, Uebles wissenden Daëvas hin zum Grunde des finstern Ortes des argen, bösen.

Anq. Alors les amis des Dews, ces Darvands, ces maîtres de la mauvaise loi s'enfuiront; ils iront dans le monde qui leur est destiné, le Douzakh.

Adâonta ABCEF, adâonta bcd. — adrvanta BC advarēta A (C corrigirt) advanta F, advarēta bcd. — daêvô = daêva blos EF. — drvantô BC drvaintô A, drvanto die Correctur in C und EFbcd. — bunēm ABCF, baunēm E bünēm bcd. --- tēm. aghahê = tēmağhahê CE tēm. aghaê Fd, die übrigen tēmağhahê. — daōjağuhahê A, daōjağhahê BCbc daōjağhê EF daōjdağhahê d. — bunēm ist das neupersische بن, Wurzel, Grund, was auch die Huzvaresch-Uebersetzung anerkennt, indem sie das Wort mit בין übersetzt. In tēmağhahê kann man entweder eine prâkritartige Genitivbildung aus tēmô, einer Nebenform des regelmässigen Genitivs tēmağhô, sehen, oder es ist der Genitiv eines Adjectivs tēmağha, gebildet wie tâmasa im Sanskrit aus tamas, jedoch ohne Erweiterung der ersten Silbe. Daōjağhahê der Gen. eines ähnlich gebildeten Adjectivs, von der Wurzel duj cf. oben zu §. 4. Erëghat schlecht, im Neup. ارغند iratus.

Schlussbemerkungen.

Wir haben nun die Erläuterung des Textes des neunzehnten Far-gard, eines für die altpersische Dogmatik vorzüglich wichtigen Capitels, vollendet, und, wenn wir auch sehr entfernt sind, zu glauben, dass wir in allen Einzelheiten das Richtige getroffen haben sollten, so hoffen wir doch zuversichtlich, dass unsere Uebersetzung im Ganzen ein viel richtigeres Bild von dem Inhalte dieses Capitels geben werde, als nach Anquetils Uebersetzung zu erlangen möglich war. Unsere Uebersetzung weicht nicht nur im Einzelnen sehr bedeutend von der Anquetils ab, sie

ändert auch die Auffassung des Zusammenhanges im Ganzen. Nach unserer Ansicht ist das neunzehnte Capitel des Vendidad ein schön abgerundetes in sich abgeschlossenes Ganze, eine Thatsache, welche in Anquetils Uebersetzung besonders wegen verfehlter Auffassung des Schlusssatzes nicht deutlich genug hervortritt. Ehe wir aber unsere eigene Auffassung des Gesamtinhaltes geben, halten wir für nöthig, zuerst Anquetils Inhaltsangabe (Z. Av. I. 2. pg. LXXII.) herzusetzen, sie wird die Verschiedenheit der beiderseitigen Auffassungen noch deutlicher machen, als die Uebersetzung selbst:

Fargard XIX. Suite des Obligations légales et des Dogmes Theologiques etc. Ahriman, les Dews viennent du Nord — Ahriman donné par le Tems sans bornes au commencement vaincu par Ormuzd qui avoit prononcé l'Honover, se transporte dans la suite dans la maison de Pôroschasp pour anéantir Zoroastre au berceau; vaincu par ce prophete et maître de la mauvaise loi, il rend témoignage à la loi de Zoroastre; ses conférences avec Ormuzd. — Ormuzd fait izeschné à l'eau, prononce la parole, triomphe d'Ahriman et continue la création. — Les trois prophetes qui doivent parôître à la fin du monde — Parole qui donne la vie — Les Amschaspands créés par le Tems — Impureté immédiate ou par communication, prieres qui l'éloignent, la chassent, adressée au ciel donné de Dieu, au tems sans bornes, au Ferouër d'Ormuzd etc. Attributs d'Ormuzd. Mansrespand, Ized de la parole pure — Comment on doit faire izeschné aux productions qui viennent d'Ormuzd — Barsom — Comment purifier les animaux souillés; urine de quel taureau requise pour les purifications. La semence des animaux confiée aux astres — Résurrection générale — Les Dews obsèdent le cadavre pendant les trois nuits qui suivent la mort — Etat des justes et des pécheurs après la résurrection, réglé par le tems sans bornes — La mort du juste effraye les Dews — Zoroastre pour chasser les Dews, invoque toute la nature, tous les esprits célestes qu'il a priés dans le courant de l'Izeschné,

le feu de la foudre, la lumière première donnée de Dieu etc. — Trône du bien, donné de Dieu. — Kero fleuve considerable — Principaux Dews produits par Ahriman; Zoroastre demande de les anéantir.

Nach dieser Inhaltsangabe schlosse sich dieses Capitel dem Inhalte nach an die vorhergehenden an, es wäre ferner allem Anscheine nach ein Conglomerat verschiedener Vorschriften und Bruchstücke ohne allen inneren Zusammenhang. Beides müssen wir in Abrede stellen. Der neunzehnte Fargard ist nicht eine Fortsetzung der vorhergehenden Capitel, sein Hauptinhalt ist nicht gesetzlicher, sondern erzählender Natur, er bildet ferner ein Ganzes für sich. Es enthält der neunzehnte Fargard mit einem Worte den ersten Theil der Zarathustrasage, aus der sich später dieselbe in derjenigen Gestalt entwickelt hat, wie sie uns im Zertuscht-nâme vorliegt. Der Beginn der Handlung ist nach der Geburt des Zarathustra *). Agra-mainyus merkt (wie immer, erst wenn es zu spät ist), dass die Geburt des Zarathustra seinem Reiche verderblich werden könne. Er beschliesst, ihn zu verderben und befiehlt einem seiner dienstbaren Geister, ihn zu tödten (§. 1—4). Aber Zarathustra betet den Ahuna-vairya und der böse Geist verliert seine Macht; er eilt betrübt hinweg, um seinem Herrn zu melden, dass es ihm nicht möglich sei, den Zarathustra zu tödten (4—9). Zarathustra nun, nicht zufrieden, die Angriffe der bösen Geister zurückgewiesen zu haben, tritt nun denselben sogar selbsthandelnd entgegen. Er thut dies aber nicht hinterlistig und unvorhergesehen, wie es Agra-mainyus gethan hat, er kündigt dem Agra-mainyus förmlich an, dass er seine Geschöpfe bekriegen und den Kampf so lange fortsetzen werde, bis Čaōshyanč erscheine und dem Reiche des Agra-mainyus ein Ende mache (10—19).

*) Für die erste Abtheilung dieses Fargards hat bereits Schlottmann (Indische Studien I. p. 364 ff.) den Zusammenhang sehr schön nachgewiesen, dem ich hierin folge.

Ağra-mainyus hat gesehen, dass er mit Gewalt gegen Zarathustra nichts ausrichten kann, er versucht es nun mit List, er verspricht ihm die Herrschaft auf der Welt, wenn er sich von Ahura-mazda ab- und ihm zuwenden wolle. Allein Zarathustra weist die Versuchung von sich und erklärt dem Ağra-mainyus sogar auf sein Befragen, durch welche Waffen er ihn zu besiegen gedenke (20—35). Hiermit endet der erste Abschnitt.

Ihm entsprechen in dem späteren Zertuscht-nâme die in's Endlose ausgedehnten Versuche der Daevas, den Zarathustra zu vernichten. Nach Zurückweisung dieser Angriffe und Versuchungen ist nun Zarathustra ernstlich darauf bedacht, die Drohungen zur Wahrheit zu machen, die er gegen den Ağra-mainyus ausgesprochen. Desshalb hat er eine Unterredung mit Ahura-mazda. Die erste und wichtigste Vorschrift ist die Reinigung. Der ganze Vendidad bezeugt, welche hohe Bedeutung die Reinigkeitsgesetze für die Perser hatten, wie sie glauben, dass durch die Vornahme der Reinigungsceremonien die bösen Geister betrübt zur Hölle weichen müssten. Die Anrufung verschiedener hülfreicher Wesen wird dem Zarathustra hierfür empfohlen (§. 36—57). Die Form, wie Zarathustra dieses Wesen anrufen soll, nämlich das Bareçma in der Hand haltend, wird ihm dann näher gelehrt (§. 58—66). Wenn trotz aller Vorsicht doch die Menschen unrein werden, nämlich durch den Tod eines Hausgenossen etc., so darf man den Daevas die dadurch erlangte Macht nicht lassen, man muss sie wieder vertreiben. Diess geschieht durch die Beobachtung der Reinigungsceremonien (§. 67—84). Auf die Frage, ob man nicht die Menschen zum Ackerbau antreiben solle, wird bejahend geantwortet (§. 85—88). Man braucht nur an den Inhalt des dritten Fargards zu denken, um zu wissen, welche Wichtigkeit der Ackerbau für die alten Perser hatte. Dieser ganze Abschnitt §. 36—88 enthält gewissermassen die Quintessenz des ganzen Gesetzes. Den Schluss des Abschnittes macht nun eine Hinweisung auf die Folgen, welche die Beobachtung oder Nichtbeobachtung dieser Gesetze für

die Menschen hat. Die Bösen werden bei dem über die Seelen nach dem Tode abzuhaltenden Gerichte von dem Daeva Vizareschô in die Hölle geschleppt, während die Guten in den Himmel Ahura-mazdas versetzt werden und dort ewige Freude geniessen (§. 89—112). Nach mehreren nicht hiehergehörigen Anrufungen folgt von §. 140 an der Schluss. Man bemerke den Gegensatz des Agra-mainyus gegen Zarathustra. Während der letztere die directen Angriffe des Agra-mainyus durch den Ahuna-vairya ohne Mühe zurückschlägt, ist dieser hier vollkommen rathlos und muss seine Diener fragen, ob nicht sie Hülfe zu schaffen wissen. Sie rathschlagen und rathschlagen und stürzen betrübt und erschrocken in die Hölle *).

Diess ist in Kürze der Inhalt dieses Capitels, wie er sich nach unserer Uebersetzung darstellt. Wir haben bereits mit Hülfe der Huzvâresch-Uebersetzung alle diejenigen Zusätze entfernt, welche diesen Uebersetzern nicht vorlagen, also erst in späterer Zeit in den Text gekommen sind. Die höhere Kritik kann sich aber hiermit nicht begnügen. Der Zeitraum, welcher zwischen der Abfassung des Textes und der Uebersetzung liegt, ist ein nicht unbedeutender und es ist sehr möglich, dass während dieser Zeit Zusätze in den Text gekommen seien, die zu erkennen uns nur mittelst des inneren Zusammenhanges gelingen kann. Die Anrufungen, welche von §. 113—140 in unserem Texte vorliegen, sind nun so störend, sie ermangeln durchaus so aller Anknüpfungspunkte an das Vorhergehende und Nachfolgende, dass man wohl schon aus

*) Die Unterredung mit Ahura-mazda findet sich auch im Zertuscht-nâme. nur unterredet sich dort nicht allein Ahura-Mazda mit Zarathustra, sondern auch die übrigen Amëscha-çpëntas. Meiner Ansicht nach ist nur der erste Theil der Sage mit dem 19. Fargard geschlossen, und es hätte zunächst die Aufforderung zu folgen, dem Könige Vistâçpa das Gesetz zu verkünden.

diesem Grunde die ganze Stelle ohne Bedenken aus dem Texte weisen darf. Dazu kommt noch, dass die Anfertigung solcher Anrufungen an und für sich in die spätere Periode der altpersischen Religion fällt. Doch nicht allein die eben bezeichnete, auch die Stelle von §. 42—57 scheint noch bedeutende Reductionen erfahren zu müssen. Auffällig ist vor Allem in §. 50 *vâkhshēm. mē. açançat. zarathustrô*. Hieraus sollte man ja schliessen, das Ganze sei eine Erzählung des Ahura-mazda, wie Farg. I. II., was ja doch nicht der Fall ist. Auffällig ist ferner, dass in §. 49 allein *qatô nizzayaḡuha* steht, in den übrigen Anrufungen aber *nizzayaḡuha* allein. Ich möchte hieraus schliessen, dass §. 49 allein die Antwort des Ahura-mazda an Zarathustra enthalten hat, die übrigen Anrufungen aber später erst interpolirt sind. Diese späteren Interpolationen sind dazu noch blos eine Erweiterung des §. 49. In der Aufforderung an Zarathustra die Schöpfung des Ahura-mazda zu preisen, liegt implicite schon der Preis aller dieser Wesen, deren Lob dann in den übrigen Anrufungen nur weiter ausgeführt wird*).

Wohl kein Capitel von allen, die der Vendidad enthält, ist so oft citirt worden als vorliegende, was eben dem Umstande beizumessen ist, dass kein anderes für die persische Glaubenslehre so reiche Ausbeute gewährt als das vorstehende. Es wird darum auch keiner Entschuldigung bedürfen, wenn wir uns damit nicht allein begnügen, den Zusammenhang des Ganzen entwickelt zu haben, sondern auch im Einzelnen nachweisen, welche Veränderung durch äussere Bearbeitung für die Betrachtung der altpersischen Religion erwächst. Diese Veränderungen betreffen eben die beiden wichtigsten Lehren der Perser, welche Anquetil vollkommen missverstanden hat und die nach unserer Ansicht nunmehr beseitigt sind. Es sind diess die Lehre von dem Zervâna-akarana als einer über Ahura-mazda stehenden Gottheit und die Lehre von der Auf-

*) Zudem schliesst sich §. 57 sehr bequem an §. 49 an.

erstehung. Jedermann, der Schriften über die persische Religionslehre gelesen hat, weiss, welche wichtige Rolle in ihr diese beiden Lehren bis in die neueste Zeit gespielt haben.

Es bleibt uns nur noch übrig, einige Verbesserungen zu den beiden ersten Abtheilungen dieser Arbeit nachzutragen, welche sich uns bei ferneren Studien über diesen Gegenstand ergeben haben.

§. 3. Gegen meine Uebersetzung dieses Paragraphen hat Herr Schlottmann in seiner oben angeführten Abhandlung Einwürfe gemacht. Er bezweifelt, dass man ashâum zarathustra als Acc. fassen könne und er hat soweit ganz recht, als diese Worte der Form nach gewiss Vocative sind. Dass durch eine Textverbesserung nachgeholfen werden muss, ist klar und ich zweifle kaum, dass ursprünglich der Accusativ wirklich im Texte stand und der Vocativ, der so sehr häufig im Vendidad vorkommt, durch einen gedankenlosen Abschreiber in den Text gekommen sei. Dass die Handschriften, welche uns zugänglich sind, alle den Vocativ haben, beweist Nichts, da sie sich alle auf dieselben Quellen zurückführen lassen. Im Uebrigen vergleiche man §. 8 und 39, wo sich ganz analoge Fehler in die Handschriften eingeschlichen haben. Herrn S's. eigene Conjectur, dass man mērēshaḡuha statt mērēnchaḡuha lesen solle, kann ich nicht billigen. Es scheint mir nicht möglich, dass Zarathustra aus freiem Antriebe sterben sollte, dagegen ist die Ansicht, dass er von den bösen Geistern getödtet werde, ganz persisch.

§§. 28. 32. Mit Recht erklärt sich Herr Schlottmann gegen meine Uebersetzung dieser Paragraphen, die sprachlich nicht zu rechtfertigen ist. Er selbst übersetzt §. 32: „durch dieses Wort will ich schlagen, durch dieses Wort will ich vertilgen, durch diesen Sieg die Glücklichen, o schlechtwissender Aḡra-mainyu“. Dieser Uebersetzung kann ich deswegen nicht beitreten, weil *hukēřtâoḡhō „die wohlgeschaffenen“ nicht

von den Geschöpfen des Agra-mainyus gesagt werden kann. Agra-mainyus kann nichts Gutes schaffen und will nichts Gutes schaffen, es ist daher durchaus nicht so passend wie Hr. S. meint, dass Agra-mainyus seine Geschöpfe die Glücklichen nennt. Es scheint mir das Einfachste zu seyn, wenn man die vorhergehenden Verba wieder zu hukêrētâoġhō ergänzt, aber in der 3. ps. pl., so dass also §. 28 lauten würde: „durch wessen Wort willst du schlagen, durch wessen Wort willst du vernichten, durch welche Waffe (werden vernichten) die Wohlgeschaffenen, meine Schöpfung, des Agra-mainyus“. Hiernach ist also §. 28. 32. zu berichtigen. — Zaya habe ich früher mit „Siegeswaffe“ übersetzt, es ist noch allgemeiner Geräthschaft im Allgemeinen, wie aus Farg. XIV. ersichtlich ist. Zusammenhängend damit ist zaēnis, زین, Sattel. Cf. jayana im Sanskrit (armour for cavalry Wilson.).

§. 31. Vahistēm nach zaya ist so wenig auffallend, als in §. 71 yaōjdâta, welches letztere durchaus nicht als Dual erklärt zu werden braucht. Die Form auf ħm, wahrscheinlich acc., steht sehr gerne bei dem Verbum „sein“ und erinnert lebhaft an die arabische Construction von كان. Beispiele sind: — ibid. mādha. chim. anyanm. dakhstanm. yōi. hēnti. aġrahē. mainyéus. dakhstēm. (p. 12) — Farg. XIII. kaṭ. taṭ. danma. cpēntō. mainyava. aētaġhanm. dāmananm. yōi. hēnti. cpēntahē. mainyéus. danma. dātēm. — ibid. yaēshanm. aġhaṭ. dujāpēm. chinvaṭ. pēretūm. — Beispiele der anderen Construction sind: Farg. XII. kutha. nmânēm. yaōjdathâmi. kutha. bun. yaōjdâta. — ibid. yaōjdâta. paçchaēta. bun. nmâna. — Man vergleiche auch oben (§. 105) khshnūtō. ashaōnanm. urvânō. pârayēinti.

§. 33. 34. Meine frühere Uebersetzung dieser beiden §§. halte ich auch jetzt nach dem, was Herr S. dagegen vorgebracht hat, noch fest, die Bedeutungen „geben“ und „schaffen“ sind im Avesta nicht ganz streng auseinander zu halten. Ich verstehe nun diese beiden

Paragraphen so, dass die hukĕrĕtâoğhō, die im §. 32 genannt werden, darunter verstanden werden müssen.

§. 44. 55. Eine abweichende Erklärung, welcher ich jedoch nicht beistimmen kann, sehe man bei Schlottmann a. a. O. p. 379 ff.

§. 64. Die Verbesserungen, welche Herr Prof. Roth an diesem Paragraphen für nöthig hält, sind in der Nachschrift zu der zweiten Abtheilung angeführt worden. Meine Ansicht über diesen Paragraphen hat sich etwas geändert, seitdem ich die Beschreibung des neueren Cerimoniells der Parsen beim Barsomschneiden kennen gelernt habe (sie steht Cod. Suppl. d'Anq. Nr. XVI. p. 9 ff.). Es wird in diesem ein mehrmaliges Gewicht auf das Ansehen des Bareçma beim Abschneiden gelegt. Diess scheint mir jetzt in paiti kĕrĕtĕm zu liegen. Dass kĕrĕ sehen bedeute, ist freilich bis jetzt nicht erwiesen, doch denke man an das neuper. نگريدن, das allerdings auf eine Wurzel kĕrĕ zu führen scheint. Pairi. kĕrĕntis halte ich für den acc. plur. eines subst. verbale und ziehe es zu ağhĕn; pairi. kĕrĕntis ağhĕn ist dann periphrastisch = pairi. kĕrĕnten. Man vergleiche âçtarayĕintim. âoğhâĭ (p. 38 m. A.) çraeshyĕintim. âoğhâĭ (ibid. p. 33) upa. puthrîm. jaçâĭ (p. 47) und das sanskritische chorayâmâsa (Bopp. vergl. Gr. §. 612).

§. 69. Die Bedeutung „Mensch“ für vōhu. manō, welche die Huzvâresch-Uebersetzung angiebt, ist die richtige. Es ist Sprachgebrauch des Avesta den Namen des Amĕsha-çpenta geradezu für den unter seiner Aufsicht stehenden Gegenstand zu setzen. So steht çpĕnta-ârmaiti für Erde Vend. III. 119. Khshathra-vairya für Metall IX. 21. Diese Sitte hat sich zum Theil auch im Neupersischen erhalten cf. Vullers Lex. pers. s. vv. اسپندارمذ und اردی بهشت. Hiernach kann der Name vōhu-marō die Thiere überhaupt bezeichnen, muss aber nach dem Sinne unserer Stelle nur auf die Menschen eingeschränkt werden.

§. 92. 93. Ich habe mithrēm als neutrum nehmen zu müssen geglaubt, man muss dann hvarekhshaëtem gleichfalls als neutrum nehmen. Ich nehme jetzt beide Wörter als acc. masc., glaube aber nicht, dass meine Uebersetzung einer Aenderung bedarf. Es ist nämlich eine mir nicht erklärbare, darum aber nicht minder sichere Eigenheit des Zend, das Subject zuweilen, wenn es nachsteht, in den Acc. zu setzen. Ich gebe hier einige Beispiele: Farg. V. paçcha tûirīm. naçaum. ava. karshenti. çpânem. vâ. raōfem. vâ (p. 38 meiner Ausg.) Farg. VII. yaç. pôuru. baëshaza. hēñjaçâonti. çpitama. zarathustra. karētō. baëshazéçcha. urvarō. baëshazéçcha. manthrō. baëshazéçcha. (p. 68 cf. oben zu §. 65) — Farg. VII. abērēzayâonti. shē. zarathustra. çtréuçcha. maoğhēmcha. hvārēcha. (p. 69) — Farg. XIII. kaç. taç. danma. çpēntō. mainyava âaç. mraōç. ahurō. mazdâo. çpânem etc.

Druckfehler.

p. 338 l. 6 (p. 134 des besonderen Abdruckes) l. wohen st. weben.
 „ „ l. l. v. u. von statt wie.